

poltsweiler), erbaut um 1700. Das Gebäude besitzt die typische Form des Gebirgseinhauses der Mittelvogesen (Taf. 2, Abb. 1 und Abb. 2 bis 5), auf Taf. 1, Abb. 1, 2 und Taf. 2, Abb. 2 ist die ursprüngliche Gestalt des später durch östlichen Anbau veränderten Gebäudes dargestellt. Der Grundplan besteht aus zwei quadratischen Teilen, dem Wohn- und Ökonomieteil (Taf. 2, Abb. 5 d, b, und c; Abb. 1); an letzteren ist noch der Schuppen a angehängt (Taf. 2, Abb. 5). Der Wohnteil ist durch Innenwände in vier Teile geteilt; nach vorn liegen Küche und Stube, dahinter Kammern, welche ursprünglich fensterlos waren; in einer der Kammern liegt die Oberstocktreppe (Taf. 1, Abb. 1, bei 12). Man betritt die Wohnung durch die Küche, welche durch den auf starkem Holzbalken ruhenden großen Rauchfang, durch drei Backöfen und durch die Einrichtung bemerkenswert ist. (Taf. 1, Abb. 1, 4, 6; Taf. 2, Abb. 1, 2, 6—9, 10 bis 17. Vgl. auch den alten Kesselhaken Taf. 2, Abb. 11; die Kamminische Taf. 2, Abb. 6

und 10). Aus der Küche führt eine Tür nach dem Futtergang (Taf. 1, Abb. 1 bei 10) und je eine solche nach der Milchammer und nach der Stube (Taf. 1, Abb. 1). In der ursprünglich durch 2 Fenster an der Ecke erhellten Stube steht in der östlichen Ecke der Eßtisch 1 mit Bank 2 und den Lehnholzstühlen 3, ein Empireschrank 4, das Bett 5 (Taf. 2, Abb. 18) und der Käsetisch 7 mit dem Schemel und Abtropfpaß 6. Die Wände waren ursprünglich geweißt. Die verputzte Decke hat Stuckrosette (Taf. 2, Abb.

23). In der Stubenkammer liegt die hölzerne geländerlose Oberstockstiege 12 und den Käse- und Kartoffelkeller erreicht man im (späteren) Anbau durch die Treppe 13. Im Keller steht das drehbare Käsegestell. Ein älterer gewölbter Keller mit Freitreppe liegt unter dem Schopf (Taf. 1, Abb. 4). Im Oberstock des Wohnteils (Taf. 1, Abb. 2) liegen vier Kammern von 2,0 und 2,2 m lichter Höhe mit Holzbretterwandteilung. In der vorderen Kammer ist eine Räucherammer über der Küche eingebaut. — Der Ökonomieteil (Taf. 1, Abb. 1) besteht aus dem schmalen Futtergang neben dem Wohnteil, dem Stall und dem offenen Schopf; in letzterem liegt der Schweinestall (Taf. 1, Abb. 8). Der Futtergang dient zum Einbringen des Futters durch die Fütterungsschieber (Taf. 1, Abb. 7), zum Betreten des Stalles von der Wohnung aus durch die Tür auf Taf. 1, Abb. 7 (vgl. auch den Holzriegel Abb. 10) und zum Besteigen des Dachspeicher- raumes (Taf. 1, Abb. 4), welcher sich auch über den Wohn- teil hinzieht. Das Futter kann auch über eine Rampe auf der Hausrückseite eingebracht werden, woselbst das Terrain höher liegt (Taf. 1, Abb. 4, 5, 6, 14). Der Dachraum wird durch kleine Öffnungen und durch verbretterte größere gelüftet (Taf. 1, Abb. 4, 5, 6; Taf. 2, Abb. 1, 2—4),

auch an der Giebelseite. Das strohgedeckte Dach wird durch ältere stehende und jüngere liegende Dachbinder getragen. (Taf. 1, Abb. 4—6, 14, 9—12); der Firstwinkel beträgt nahe 90°. Die Dachdeckung veranschaulicht Abb. 5, 13, Taf. 1; das Dach schießt auf der vorderen Langseite auf Holzstreben weit vor.

Der Stall (Taf. 1, Abb. 1, 4, 5) zeigt Stellung der Viehstände senkrecht zur Hauslängsachse, Raufen aus vertikalen Hölzern und hölzernen Bodenbelag mit Jaucherinne.

An Einzelheiten sind zu erwähnen die interessante Holzkonstruktion der Schopfecke (Taf. 2, Abb. 32), die Bildung von Türen und Fenstern samt Beschlägen (Taf. 2, Abb. 19—21, 24—31) und die Bleiverglasung der Fenster (Taf. 2, Abb. 26, 27).

Der Querschnitt a—b in Abb. 5, Tafel 1, ist durch den Stall, Taf. 1, Abb. 1, geführt, Schnitt c—d in Abb. 6 durch die Küche, e—f in Abb. 14 durch den späteren Anbau.



Abb. 31. Bauernhaus v. Anfang des 16. Jahrh. in Zutzendorf (U.-Elsaß).

Die Umfassungswände des Hauses bestehen aus verputzten Sandbruchsteinen, die Begrenzungen der Öffnungen im Ökonomieteil meist aus Eichenholz, im Wohn- teil außen aus Sandsteinen, im Innern aus Eichenholz mit Ausmauerung.

Das Gebäude liegt bei der alten, nach dem Bonhomme führenden Römerstraße an einem schmalen Karrenweg. Vor dem Hause liegt die Dungstätte (Miste), ein Garten mit Fischweiher, ein Laufbrunnen und Bienenhause (Taf. 2, Abb. 5).

Taf. 3, 4, und Textabb. 30. Bauernhaus

Jakob² in Büsweiler (Kr. Zabern, U.-Elsaß). Der sehr geräumige Bauernhof, typisch für das Hanauerland des Unterelsaß, liegt an der Dorfstraße und war ursprünglich von diesem durch den Hof getrennt, letzterer offen oder nur eingezäunt; der jetzige Hofabschluß durch das hölzerne Hoftor und den Hofüberbau (die »Durchfuhr«) wurde im Jahre 1804 errichtet (Taf. 3, Abb. 16 und Taf. 4, Abb. 14). Der Straßenkrümmung halber, zu welcher die Hofbauten in der Stellung normiert sind, erweitert sich der Hof nach hinten, wo er mit der querstehenden großen (1836 anstelle einer älteren erbauten) Scheune abschließt. (Vgl. Textabb. 30). Zwischen Scheune und Nachbarbauten sind schmale Durchgänge nach den Gärten belassen. Die Bauernhofgebäude umstehen den Hof derart, daß auf der östlichen Seite desselben das Wohngebäude nahe der Straße liegt, den Giebel nach dieser richtend, an dasselbe anstoßend der offene große Schopf, enthaltend Obstpresse (rotierendes Steinrad) und alte eichenhölzerne Traubenpresse; auf der südlichen Hofseite der Stallbau mit vorderem älteren und hinterem jüngeren Teil (vgl. Textabb. 30). Nächst dem Wohnhause an der Durchfahrt steht das 1804 erbaute Branntweimbrennhaus, welches auch als Waschküche dient. — Das Wohngebäude, eines